RAT + HILFE

Gerd Schulte-Körne

LESE-/ RECHTSCHREIB-STÖRUNG

KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE MIT LRS WIRKSAM UNTERSTÜTZEN UND FÖRDERN

Kohlhammer

Kohlhammer

Der Autor

Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne, Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an der LMU München und Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, LMU Klinikum. Prof. Schulte-Körne forscht seit über 30 Jahren zu den Ursachen, zu wirksamen Präventions- und Fördermethoden sowie zu diagnostischen Leitlinien der Lese-Rechtschreibstörung. Er ist Autor von über 100 Fachartikeln zum Thema LRS und hat mehrere LRS-Förderprogramme entwickelt. Seine Arbeiten wurden mit mehreren Wissenschaftspreisen ausgezeichnet. Als Arzt und Wissenschaftler unterstützt, berät und behandelt er Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ihre Familien mit einer LRS. Er koordiniert die S3-Leitlinie zur Diagnostik- und Behandlung bei der LRS, berät Lehrkräfte im Umgang mit Schüler*innen mit einer LRS.

Gerd Schulte-Körne

Lese-/Rechtschreibstörung

Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit LRS wirksam unterstützen und fördern

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Pharmakologische Daten verändern sich ständig. Verlag und Autoren tragen dafür Sorge, dass alle gemachten Angaben dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Eine Haftung hierfür kann jedoch nicht übernommen werden. Es empfiehlt sich, die Angaben anhand des Beipackzettels und der entsprechenden Fachinformationen zu überprüfen. Aufgrund der Auswahl häufig angewendeter Arzneimittel besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten
© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart
Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:
ISBN 978-3-17-038366-1

E-Book-Formate:
pdf: ISBN 978-3-17-038367-8
epub: ISBN 978-3-17-038368-5
mobi: ISBN 978-3-17-038369-2

Inhalt

1 Lesestörung, Rechtschreibstörung, Leeschwäche, Rechtschreibschwäche, LRS, besondere Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben, Legasthenie! Viele Namen für ein Problem? 11

1.1 Hintergrund zu den Begriffen 14
1.2 Fallbeispiel 15
1.3 Praxistipps 16

2 Gibt es schon im Kindergarten Hinweise für ein Risiko für Lese- und oder Rechtschreibschwierigkeiten? 17

2.1 Hintergrund 17
2.2 Fallbeispiel 18
2.3 Praxistipps 19

3 Woran erkenne ich eine Lesestörung? 21

3.1 Hintergrund 22
3.2 Fallbeispiel 24
3.3 Praxistipps 25

4 Lesestörung bei Erwachsenen 26

4.1 Hintergrund 26
4.2 Fallbeispiel 27
4.3 Praxistipps 28

5 Woran erkenne ich eine Rechtschreibstörung? 30

5.1 Hintergrund 31
5.2 Fallbeispiel 32
5.3 Praxistipps 33

5.4 Rechtschreibstörung bei Erwachsenen 33

6 Psychische Belastungen bei einer Lese- und/oder Rechtschreibstörung 35
6.1 Angststörung/Schulangst 36
6.2 Traurige Stimmung, Depression 37
6.3 ADHS, Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsprobleme 38
6.4 Kopf- und Bauchschmerzen vor der Schule 41

7 Wie wird eine Lesestörung festgestellt? 43
7.1 Hintergrund 43
7.2 Fallbeispiel 48
7.3 Praxistipps 49

8 Wann liegt eine Lesestörung vor? 51
8.1 Hintergrund 52
8.2 Fallbeispiel 54
8.3 Praxistipps 55

9 Wie wird eine Rechtschreibstörung festgestellt und wann liegt eine Rechtschreibstörung vor? 57
9.1 Hintergrund 58
9.2 Fallbeispiel 62
9.3 Praxistipps 64

10 Was kann ich als Eltern tun, wenn bei meinem Kind eine Lese- und/oder Rechtschreibstörung festgestellt wurde? 66
10.1 Hintergrund 66
10.2 Hausaufgaben 68
10.3 Häusliche Hilfen und Förderung 69
10.4 Kontakt zur Schule 71
10.5 Wer bietet Hilfen an? 73

11 Was kann ich als Lehrkraft tun, wenn ein Kind in meiner Klasse eine Lese- und/oder Rechtschreibstörung hat? ... 75
11.1 Erkennen von anhaltenden Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben ... 75
11.2 Entwicklungsstufen des Lesens und Rechtschreibens ... 76
11.3 Schultests zur Überprüfung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit ... 78
11.4 Unterstützen und Fördern in der Klasse ... 80
11.5 Empfehlungen für die Unterrichtspraxis ... 81
11.6 Schulrechtlicher Rahmen ... 84
11.6.1 Formen des Nachteilsausgleichs ... 84
11.6.2 Notenschutz ... 86

12 Welche Methoden sind bei der Förderung und Behandlung einer Lese- und/oder Rechtschreibstörung zu empfehlen? ... 87
12.1 Was bedeutet wirksam? ... 88
12.2 Förderung bei der Lesestörung ... 89
12.3 Förderung bei der Rechtschreibstörung ... 91

13 Hilfen bei psychischen Problemen ... 95
13.1 Lerntherapie bei Ängsten und trauriger Stimmung ... 96
13.2 Hilfen bei Lernblockaden ... 98
13.3 Hilfen für Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen ... 100
13.4 Was nicht hilft! ... 101

14 Was sind die Ursachen für eine Lese- und/oder Rechtschreibstörung? ... 103
14.1 Gibt es genetische Ursachen? ... 104
14.2 Wie arbeitet das Gehirn beim Lesen ... 105
14.3 Veränderungen im Lesenetzwerk: Untersuchungsergebnisse zur Lesestörung ... 107
14.4 Phonologische Bewusstheit: Was ist damit gemeint und warum ist diese so wichtig? ... 108

14.5 Bewusstheit für Orthografie: Warum das Erkennen von Rechtschreib-Regelmäßigkeiten hilfreich für das Schreiben ist! ... 109
14.6 Fakten und Mythen zu den Ursachen ... 110

15 Leben mit einer Lese- und/oder Rechtschreibstörung ... 114
15.1 Lese- und Rechtschreibstörung und Schule ... 114
15.1.1 Fremdsprachenauswahl ... 117
15.1.2 Schulabschluss ... 118
15.2 Berufsausbildung ... 119
15.3 Ist LRS eine Behinderung? ... 119
15.4 Kostenübernahme der Förderung/Behandlung ... 121
15.5 Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfemaßnahmen ... 121

16 Prävention ... 124
16.1 Hintergrund ... 124
16.2 Inhalte von Präventionsprogrammen zur Vorbereitung auf das Lesen und Rechtschreiben ... 126
16.3 Praxistipps ... 127

17 Weitere Informationen ... 129
17.1 Selbsthilfekontakte ... 129
17.2 Beratungsstellen ... 130
17.3 Angebote für Diagnostik ... 131
17.4 Therapieangebote ... 132

18 Schulrechtliche Regelungen der Bundesländer ... 134

19 Übersicht über die Förderprogramme ... 138

20 Erläuterung von Fachbegriffen ... 144

Literatur **147**
Weiterführende Literatur 147
Leitlinien 149
Zitierte Förderprogramme 149

Stichwortverzeichnis **153**

1 Lesestörung, Rechtschreibstörung, Leeschwäche, Rechtschreibschwäche, LRS, besondere Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben, Legasthenie! Viele Namen für ein Problem?

Viele unterschiedliche Begriffe werden verwendet, um die Schwierigkeiten beim Lesen und beim Rechtschreiben zu benennen. Sie bezeichnen aber nicht das Gleiche! Zunächst müssen wir zwischen den Problemen im Lesen und den Problemen im Rechtschreiben unterscheiden. Hierfür verwenden wir zwei unterschiedliche Begriffe: die Lese- und die Rechtschreibstörung. Dies bedeutet, dass manche Kinder »nur« eine Lesestörung haben, manche »nur« eine Rechtschreibstörung. Dann gibt es Kinder, die in beiden Lernbereichen erhebliche Probleme haben, diese andauernden Schwierigkeiten bezeichnen wir als Lese- und Rechtschreibstörung. Tabelle 1.1 stellt in der linken Spalte den Begriff da, in der rechten Spalte sind die Begriffe erklärt.

Tab. 1.1: Begriffe und Erklärung für die verschiedenen Formen der Lese- und Rechtschreibprobleme

Begriff	Erklärung
Lesestörung	In der Medizin und Psychologie verwendeter Begriff und Störungskonzept. Steht für eine stark ausgeprägte, andauernde Beeinträchtigung im Lesen, die eine neurobiologische Ursache hat.
Rechtschreibstörung	In der Medizin und Psychologie verwendeter Begriff und Störungskonzept. Steht für eine stark ausgeprägte, andauernde Beeinträchtigung in der Rechtschreibung, die eine neurobiologische Ursache hat.
Lese- und Rechtschreibstörung	In der Medizin und Psychologie verwendeter Begriff und Störungskonzept. Steht für eine stark ausgeprägte, andauernde Beeinträchtigung im Lesen *und* in der Rechtschreibung, die eine neurobiologische Ursachen hat.

Tab. 1.1: Begriffe und Erklärung für die verschiedenen Formen der Lese- und Rechtschreibprobleme – Fortsetzung

Begriff	Erklärung
Leseschwäche	In der Pädagogik und Schule verwendeter Begriff für Probleme im Erlernen des Lesens, unabhängig von der Ausprägung und Dauer. Ursächlich werden schulische Faktoren angenommen.
Rechtschreibschwäche	In der Pädagogik und Schule verwendeter Begriff für Probleme im Erlernen des Rechtschreibens, unabhängig von der Ausprägung und Dauer. Ursächlich werden schulische Faktoren angenommen.
Lese- und Rechtschreibschwäche	In der Pädagogik und Schule verwendeter Begriff für Probleme im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens, unabhängig von der Ausprägung und Dauer. Ursächlich werden schulische Faktoren angenommen.
Legasthenie	Historischer Begriff für eine genetisch verursachte Schwäche im Lesen verbunden mit Rechtschreibschwierigkeiten. Neurobiologische Ursachen sind wahrscheinlich.
Dyslexie	Primär im Englischen verwendeter Begriff für eine Leseschwäche, wird aber auch in Deutschland als Begriff synonym zur Legasthenie verwendet.
Besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Rechtschreibens und des Lesens und Rechtschreibens	In der Pädagogik, der Schule und Schuladministration verwendeter Begriff für jede Form der anhaltenden und ausgeprägten Beeinträchtigung im Lesen und/oder Rechtschreiben.

Eine weitere Unterscheidung liegt in den Begriffen Störung und Schwäche. Mit Störung wird eine Erkrankung bezeichnet, die durch genetische Faktoren und Funktionsstörungen im Gehirn verursacht wird. Bei der Schwäche hingegen liegen andere Gründe vor, die zu einer Lese- und/oder Rechtschreibschwäche führen können. Hierzu gehört der fehlende Schulbesuch, verursacht z. B. durch eine längere Erkrankung oder eine Unterrichtung, die nicht angemessen für die individuellen

Voraussetzungen eines Kindes im Lesen und/oder Rechtschreiben ist. Da die Schwäche meist vorübergehend ist, bedeutet dies, wenn die Ursache behoben ist, holt das Kind den Lernrückstand schnell auf und die Schwäche liegt nicht mehr vor. Dies ist bei der Störung anders. Bedingt durch die biologischen Ursachen bleiben Beeinträchtigungen, abhängig davon, wie wirksam eine Förderung und Behandlung ist, bis ins Erwachsenenalter bestehen.

Dann gibt es noch die Begriffe Legasthenie und Dyslexie. Legasthenie ist ein recht alter Begriff, der die Unfähigkeit, das Gelesene zu erkennen und zu verstehen, bezeichnet. Er wird auch als Wortblindheit übersetzt. Im Englischen entspricht diesem Begriff das Wort Dyslexia, das auch mittlerweile in Deutschland häufiger als Dyslexie verwendet wird.

Der Begriff »Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben« wird hauptsächlich in den Schulen verwendet, vor allem in den Erlassen der Kultusministerien (▶ Kap. 18) zu dieser Problematik.

Oft wird auch nur die Abkürzung LRS verwendet, ohne das genau beschrieben ist, ob es sich um eine Schwäche oder Störung im Lesen und/oder Rechtschreiben handelt. In diesem Buch wird die Abkürzung LRS für die drei Störungen, die Lese-, die Rechtschreib- und die Lese- und Rechtschreibstörung verwendet.

Ein häufig in der Fachliteratur und in der Medizin verwendeter Begriff ist die Teilleistungsstörung. Mit diesem Begriff ist ein bestimmtes Konzept der Entwicklungsstörung gemeint. Es geht davon aus, dass nur in einem bestimmten Teilbereich des Lernens, im Lesen- oder Rechtschreiben, eine Störung vorliegt und z. B. keine Probleme im Rechnen oder allgemeine Lernschwierigkeiten. Aufgrund von Forschungsergebnissen, die wiederholt gezeigt haben, dass Kinder mit einer Lese- und/oder Rechtschreibstörung auch in anderen Lernbereichen, wie z. B. dem Rechnen erhebliche Probleme haben können, sollte dieses Konzept nicht mehr verwendet werden.

1.1 Hintergrund zu den Begriffen

Die Verwendung der unterschiedlichen Begriffe und Konzepte hängt häufig mit den unterschiedlichen Professionen zusammen, die sich mit der Diagnostik und Therapie bei der Lese- und/oder Rechtschreibstörung beschäftigen.

In der Medizin werden Erkrankungen genau beschrieben und dargelegt, was genau die Symptomatik und wie sie zu erkennen ist, was die Ursachen sind, wie die Erkrankung häufig verläuft und welche Formen der Behandlung zu empfehlen ist. Diese Information ist in einem sogenannten Klassifikationssystem zusammenfassend dargelegt, das international abgestimmt ist und von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben wird. Diese Klassifikation wird regelmäßig überarbeitet und auf der Basis der aktuellen Befunde aus der Forschung und Praxis aktualisiert. Sie erscheint als Buch und ist auch online verfügbar. In Deutschland ist die »Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, aktuell die 10. Revision (ICD-10), die 11. Revision wird in Kürze in Kraft treten, gültig. Dieses Klassifikationssystem ist wichtig, da hier die in der Medizin und für die Krankenkassen wichtigen diagnostischen Kriterien für die Erkrankungen aufgeführt werden. Jedoch gibt es bei der Kostenerstattung der Behandlung durch die Krankenkassen auch Ausschlüsse, die auf die Lese- und/oder Rechtschreibstörung angewandt werden (▶ Kap. 15.4).

Die Begriffe Lese- und/oder Rechtschreibschwäche und besondere Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben finden sich in dem Internationalen Klassifikationssystem (ICD-10) nicht. In der Pädagogik und damit in den Schulen wird überwiegend von Schwierigkeiten und Schwächen gesprochen, der Begriff Störung im Sinne einer Erkrankung wird vermieden. Ein Grund hierfür ist, dass in der pädagogischen Sichtweise es sich bei der LRS nicht um eine Erkrankung handelt. Eine häufig vertretende Meinung in der Schule ist, dass die Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben nicht auf biologische Ursachen wie z. B. familiäre Probleme oder falsche Unterrichtspraxis zurückgeführt werden. Obwohl Forschungsbefunde diese Einschätzung nicht unterstützen, wird seit langem daran festgehalten (▶ Kap. 14). Auch die Auffassung in den

Kultusministerien der Bundesländer zur Frage, was besondere Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben sind und wie schulischerseits damit umgegangen wird, ist sehr unterschiedlich (▶ Kap. 18).

1.2 Fallbeispiel

Die Mutter von Max beobachtet bereits in der ersten Klasse, dass ihr Sohn, anders als seine älteren Brüder, erheblich langsamer das Lesen lernt und dabei auch viele Fehler macht. Das Lesen ist für ihn insgesamt sehr anstrengend. Bereits am Ende des ersten Schuljahres hat er die Lust am Lesen verloren, trotz ermutigender Unterstützung. Die Mutter wendet sich an die Deutschlehrerin, die aber wiegelt ab und sagt, die Mutter möge noch etwas Geduld mit Max haben, er wird dies schon aufholen. Es gäbe noch weitere Kinder in der Klasse, die so wie Max lesen würden. Max Mutter ist aber doch in Sorge, dass die Frustration in der Schule bei Max sich auf die anderen Fächer ausweiten könnte. Eine befreundete Mutter rät ihr, Max doch mal bei einer Kinder- und Jugendpsychiaterin untersuchen zu lassen. Trotz einer gewissen Unsicherheit, ob dieser Schritt notwendig ist, macht Max Mutter in der Praxis einen Termin aus. Nach mehreren Untersuchungen stellt die Ärztin bei Max eine Lesestörung gemäß den diagnostischen Kriterien des ICD-10 fest und schreibt ein Attest für die Schule. Sie empfiehlt eine spezifische Förderung zur Verbesserung der Lesegeschwindigkeit. Damit geht Max Mutter zur Deutschlehrerin, die das Attest zur Kenntnis nimmt, aber der Mutter erklärt, dass es sich hier um eine schulische Problematik handelt und dass die Entwicklungsverzögerung im Lesen von Max durch zusätzliche Hilfen und Lernmaterial, das sie Max geben würde, sich mit der Zeit bessern wird. Eine spezifische Behandlung sei nicht notwendig.

Dieses Fallbeispiel verdeutlicht die unterschiedlichen Perspektiven, die die verschiedenen Professionalitäten in Bezug auf die Lese- und/oder Recht-